

Hausgottesdienst am Erntedankfest
4. Oktober 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Erntedankfest

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Das Fest zum Erntedank „erinnert“ an Saat und Ernte, an Arbeit und Segen, an Wachsen und Reifen, an Empfangen und Teilen. So weist es auch über sich hinaus, wird zum Zeichen menschlichen Lebens.

Wie den Erdboden so hat Gott uns bereitet, empfänglich und fruchtbar zu sein. Er bewahre uns und wehre allem, was das zertreten oder ersticken könnte. Er lasse uns sein Wort so empfangen, dass es nicht leer zurückkommt, sondern wie Regen die Erde feuchtet und sie fruchtbar macht und wachsen lässt, dass sie Samen gibt zu säen und Brot zu essen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wir pflügen, und wir streuen EG 508

1. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers: Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot: es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm, das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.

4. Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er lässt die Winde wehen und tut den Himmel auf. Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot; er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot.

Text: nach Matthias Claudius 1783 Melodie: Hannover 1800

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir sind beschenkt mit guter Ernte. Auf unserer Arbeit hat Segen gelegen durch Gott. Doch haben wir ihn, den Geber alles Guten, nicht längst aus dem Blick verloren? Sind wir ihm unseren Dank nicht häufig schuldig geblieben, weil wir auf die eigene Leistung so stolz waren? Wie leichtsinnig sind wir oft mit unseren Gaben umgegangen, weil wir alles ganz selbstverständlich erwarten? Haben wir über dem uns zugefallenen Reichtum nicht sehr schnell die Not in dieser Welt vergessen? - Bitten wir Gott um seine vergebende Gnade und sprechen gemeinsam: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Lieber Vater im Himmel, du vergibst uns durch Jesus Christus immer wieder neu unsere Schuld. Was uns belastet, braucht uns nicht mehr zu erdrücken. Du willst unsere Sinne für dich und dein Wort öffnen. Erneuere uns, damit wir lernen, auf dich wirklich zu vertrauen. Stärke unseren Glauben und lass uns nun in dieser Freude und Gewissheit diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.

Psalmgebet zu Psalm 104 (wird im Gottesdienst im Wechsel gelesen)

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß!

Einer: Das ganze Licht des Tages ist wie dein Mantel
Und der Himmel über uns wie ein Zelt, das du spannst.

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß!

Einer: Ich sehe die Wolken ziehen und denke,
es sind deine Wagen.
Manchmal, im Gewitter, habe ich Angst,
dass du es bist, der so donnert.

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß!

Einer: Du lässt Quellen springen und zu Bächen werden.
Sie suchen sich zwischen den Bergen den Weg ins Tal.

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß!

Einer: Du gibst genug Wasser für die Tiere,
die Pflanzen und die Menschen.
Alle können sich satt trinken.

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß!

Einer: Du lässt es regnen auf die Erde
Und es wachsen Körner für das Brot
Und Trauben für den Wein.

Alle: Herr ich will dich loben;
mein Gott, wie bist du so groß! Amen.

Lied Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich CoSi 63

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich, der Herr freue sich seiner Werke!
Ich will singen dem Herrn mein Leben lang; ich will loben meinen Gott, solange ich bin.

Kyrie eleison

Barmherziger Gott und Vater!

Dankbar sollten wir sein; für uns Leben, für das, was wir sind, was wir haben; für das,
was du für uns tust, für deinen Segen, deine Worte, deinen Beistand.

Doch sind wir oft unzufrieden und kleinlich, wir nörgeln und jammern herum, wir
schimpfen und machen alles schlecht.

Für unsere Undankbarkeit, Gott, bitten wir dich um Vergebung.

Herr, erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr, erbarme dich!

Gloria Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! ELKG 380

1 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er lässt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2 Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3 Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein; da lässt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4 Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er all zumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5 Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit; sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Gebet des Tages

Lebendiger Gott, Du bist der Schöpfer der Welt. Alles, was wir zum Leben brauchen, und alles andere, was uns umgibt – alles das kommt von Dir. Du lässt uns leben, aus der Fülle Deiner Gaben bekommen wir Jahr für Jahr genug; an Hunger und Durst braucht hierzulande kein Mensch zu sterben.

Viele Menschen anderswo auf dieser Erde leiden Mangel, viele haben kein sauberes Wasser, viele hungern, etliche sterben.

Öffne Du unsere Herzen und Hände, dass wir denen beistehen, die nicht genug zum Leben haben. Lasse uns fröhliche Geber sein.

Erneuere in uns die Dankbarkeit für alle Möglichkeiten, aus Deinen Schöpfungsgaben Nahrung für Leib und Seele zu gewinnen.

Wir bitten Dich: Lasse uns auch weiterhin in Deinem Dienst bleiben und zeige uns, wie wir das Leben um uns fördern und Deine Schöpfung bewahren und dabei von Deinen guten Gaben leben können. Wir danken Dir für Deine Güte und Deinen Segen, mit dem Du uns beschenkst – jeden Tag neu. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostel Paulus an Timotheus im 1. Kapitel:

Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. 7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8 Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in

allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; 9 wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« 10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. 11 So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. 12 Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. 13 Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. 14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

2. Korinther 9,6-15

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, *
ihn loben ist schön und lieblich.

Psalm 147,1

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Ich singe dir mit Herz und Mund ELKG 230

1 Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

2 Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3 Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4 Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

7 Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.

8 Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

12 Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Erntedankfest lesen wir bei Lukas im 12. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

13 Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. 14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter über euch gesetzt? 15 Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. 17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Lukas 12,13-21

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis Ich glaube, großer Gott CoSi 16/17

1 Ich glaube, großer Gott, an deine Schöpfungstat; ich glaube, dass der Herr du bist, der Allmacht hat. Die Liebe bist du auch, das weiß und glaube ich, vor deiner Größe bet´ ich an und beuge mich.

2 Ich glaube Gottes Sohn, dass du der Christus bist, der von des Vaters Schoße kam und einzig ist. Zu sühnen unsre Schuld, starbst du als Menschensohn: als Auferstandner stehst du ein vor Gottes Thron.

3 Ich glaube, Heiliger Geist, dass du die Schrift eingabst, und dass als milder Tröster du die Seelen labst. Du öffnest Herz und Sinn, führst in die Wahrheit ein; durch dich wohnt Jesus tief in mir und ich bin sein.

Predigt zu Markus 8, 1-9 (Speisung der Viertausend)

1 Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. 3 Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? 5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. 7 Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. 8 Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. 9 Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Liebe Gemeinde!

Es sind ambivalente Bilder und Erinnerungen. Zu Beginn der Corona-Pandemie bei uns in Deutschland in diesem Frühjahr sah man auf der einen Seite immer wieder Bilder von leeren Regalen im Supermarkt. Schnäppchenjagende Mitmenschen auf der Suche nach Mehl und Toilettenpapier. Die Sorge um das tägliche Brot und die irrationale Angst, im Falle der Not nicht genug Vorräte zu haben. So lernten wir einander und uns selbst noch einmal besser kennen. Und lasen immer wieder Schilder an den Lebensmittelregalen: „Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen!“

Auf der anderen Seite erlebten wir in diesem Frühjahr eine kaum da gewesene Welle der Solidarität. Es wurden Fahrdienste, Einkaufstouren und Nachbarschaftshilfen aus dem Boden gestampft. Es wurden „hin und her in den Häusern“ Mund-Nasen-Masken genäht. Es wurden auch in unseren Kirchen Videobotschaften und Telefonandachten produziert. Und weit über die Grenzen von Konfession und Religion hinweg fingen die Menschen an, füreinander zu sorgen.

Da wurde noch mehr als sonst auf digitalem Weg kommuniziert, auf Balkonen und in Innenhöfen gesungen und musiziert und geklatscht für das, was in der Pflege und in den Kliniken geleistet wird, Tag für Tag und Nacht für Nacht.

In gewissem Sinne hat die Pandemie beides hervorgebracht: Sie hat im Kampf um die Verteilung der Lebensmittel die gierige Seite des Menschen befeuert. Mitten in der Fastenzeit musste niemand bei uns aufs Essen verzichten – es war eher die Sorge, dass es morgen vielleicht nicht mehr genug von allem geben könnte. In einem der reichsten Länder der Welt, dem Land, in dem Milch und Honig fließt, waren das schon befremdliche Szenen.

Die Pandemie hat aber auch die mitfühlende Seite in uns Menschen wachgerufen. Die Einfühlung in den alten und alleinstehenden Nachbarn, der durch die Kontaktverbote

und die Gefahren des Virus sich wirklich um sein tägliches Brot sorgen muss – sie hat viele junge Menschen motiviert, sich zu kümmern. Die Ahnung, dass die alleinerziehende Mutter mit den zwei Kindern zu Hause kaum rumkommt, hat viele neue Fragen aufgeworfen und professionelle Hilfen nach sich gezogen. Und uns sensibilisiert für die dahinterliegende Frage, wie wir eigentlich leben wollen. Auf der anderen Seite unsere Alten allein gelassen in Altenheimen oder zu Hause. Aus Angst sie anzustecken, bekamen sie nur noch wenig Zuwendung, mussten teilweise ohne Zuwendung und Trost sterben. Solche traurigen Bilder hat die Pandemie ebenfalls hervorgebracht.

Aus der Wundergeschichte im achten Kapitel des Markus-Evangeliums klingen zwei Worte Jesu in mir besonders stark nach. Das erste ist die Selbstmitteilung Jesu am Anfang der Speisungsszene: „Mich jammert das Volk.“ Oder wie man auch übersetzen könnte: „Mir tut das weh, wenn ich die Menschen sehe. Mich berührt es, dass sie nichts zu essen haben.“ Ich sehe hier nicht zuerst den Wundermann, auf den alle schauen. Ich sehe Jesus, als Heiland. Er lässt sich berühren, sieht nicht nur auf sich selbst. Ihn jammert das Volk. Sie haben so lange mit ihm ausgehalten. Das war eine Lerngemeinschaft, eine Verbundenheit im Suchen und Fragen. Da ist etwas gewachsen, das mehr ist als Brot.

Aber jetzt, nach allem Suchen und Fragen, geht es wieder ganz leiblich und grundlegend um den realen Hunger. Ehe das Brot viel später dann zum Symbol von Eucharistie und Abendmahl wird, ist es zunächst einmal Symbol der Leiblichkeit. Das Nahrungsmittel, ohne das wir nicht leben können.

Insofern lautet die eine Frage, die uns diese Wundererzählung mit auf den Weg gibt: Wie finden wir miteinander zu einer Haltung des Mitgefühls, das den eigenen Nachbarn nicht übersieht? Eine Haltung zugleich, die – nicht nur zu Erntedank – den einfachen Hunger von Millionen Menschen in den viel schlechter gestellten Regionen unserer Erde nicht ausblendet?

Das Setting ist eindeutig: Da sind eine Menge Menschen, die Hunger haben. Da ist Jesus, der sie nicht einfach so entlassen will. Und da sind die Jünger, die sich vor einer unlösbaren Aufgabe wähen. Die wenigen Brotlaibe, die sie finden, reichen bei weitem nicht, um alle satt zu machen. Und die paar Fische helfen auch nicht weiter. Ratlosigkeit, ja Verzweiflung macht sich breit.

Des Menschen Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten. Wo die Jünger nicht weiterwissen, schlägt die Stunde des Herrn. Er sagt den viertausend Leuten, sie sollen es sich noch einmal im Gras gemütlich machen.

Jesus wendet die Situation, in dem er die Perspektive wechselt: Er nimmt nicht den Mangel in den Blick, sondern schaut auf das, was zur Verfügung steht. Er kapituliert nicht vor der Aufgabe, sondern konzentriert sich auf die Gabe. Er hadert nicht mit dem, was fehlt, sondern dankt für das, was da ist.

Den Jüngern damals und uns heute mag das ein wenig naiv vorkommen. Aber es ist eine Möglichkeit, den Herausforderungen nicht passiv gegenüberzustehen, sondern aus der eigenen Lähmung herauszukommen und die Situation aktiv zu gestalten. Was dann passieren wird, das kann natürlich niemand vorausahnen.

Dann nimmt er die sieben Brote und - ganz wichtig! - spricht ein Dankgebet. Danach bricht er Stücke von den Fladen ab und lässt seine Jünger sie austeilen. Auch ein paar getrocknete Fische finden sich noch, die lässt Jesus unter Dankgebet ebenfalls verteilen. Und nun geschieht das unglaubliche Wunder: Alle bekommen etwas ab, alle werden satt, es bleiben sogar noch sieben Körbe mit Resten übrig.

Liebe Gemeinde, wir sehen: Wo Menschen in einer Notlage nur ihre eigene Ohnmacht feststellen können, da erweist sich der Gottessohn mächtig und hilft.

Auch geistlich ist es Jesus, der sich unserer Notlagen annimmt und hilft. Er hat dazu das größte Wunder vollbracht, das je auf Erden geschehen ist: Der Herr hat sein Leben in den Tod gegeben als Sühnopfer für unsere Sünden. Am dritten Tag hat ihn der himmlische Vater auferweckt und damit das Erlösungswerk seines eingeborenen Sohnes besiegelt. Er lebt und hilft allen, die ihm vertrauen.

Wer in Notlagen gerät und nicht weiterweiß, darf ihn getrost um Hilfe bitten, und er soll das sogar tun. Wer an seinen Sünden verzweifelt und dabei die eigene Ohnmacht erkennt, darf bei Jesus immer wieder neu Vergebung suchen, und er findet sie auch. Und wer sich in der letzten und größten Not befindet an der Schwelle vom Leben zum Tod, der kann und soll darauf vertrauen, dass Jesus ihm hindurchhilft zum ewigen Leben.

Jesus kann das, Jesus will das, Jesus wird es auch tun - der Herr, der mit sieben Broten und ein paar Fischen viertausend Menschen satt bekommen hat.

Wofür danken? Für all das, was wir – trotz Corona und all den anderen Herausforderungen, vor die wir durch das Leben gestellt werden – an Gutem besitzen. Denn wer danken kann, nimmt einen anderen Standpunkt ein, wechselt den Blick auf das, was um ihn herum geschieht. Wer dankt, bleibt positiv. Und heute, an diesem Sonntag, ist genau die richtige Zeit dafür. Heute ist ein guter Tag zu danken. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Gott sei Dank für unser Brot

Kehrvers:

Brot, von Gott gegeben,
ist für uns ein Segen.

Darum sagen wir

unser: „Danke schön“ dafür.

Rap 1:

Danket Gott /, danket Gott,
Gott sei Dank für unser Brot.
Denn das Brot /, denn das Brot,
stillt den Hunger und die Not.
Hast du Hunger, knurrt dein Magen,
ist das Brot, kann ich dir sagen
echt die beste Medizin.
Geh zum Bäcker, schau nur hin,
riech den Duft / von dem Brot.
Es ist ein Geschenk von Gott.
Mischbrot, Weißbrot, Sovital,
Vollkorn, Fladen im Regal,
Roggen Weizen, Dinkel, Malz,
alle Sorten, Gott erhalt's,
liegen frisch gebacken da.
Darum rufe laut: Hurra!
Und sag: „Amen“ gleich dazu,
unser Gott gibt's dir im Nu,
was dein Leben glücklich macht,
unser Vater hat's vollbracht:
Darum danke, danke Gott
für die Liebe und das Brot.

Kehrvers:

Brot, von Gott gegeben,
ist für uns ein Segen.
Darum sagen wir
unser: „Danke schön“ dafür.

Rap 2:

Danket Gott /, danket Gott,
Gott sei Dank für unser Brot!
Jesus kommt /, teilt das Brot,
stillt den Hunger und die Not.
Tausende von Menschen gehen
hin zum See, woll'n Jesus sehen.
Jesus predigt aus dem Boot, v
on der Rettung und von Gott,
der den Menschen kommt ganz nah,
Arme, Reiche, Gott sagt „Ja!“
„Du sollst leben, du wirst satt,
wer mir folgt, der alles hat.“
Jesus redet, doch die Jünger
werden unruhig: Nie und nimmer,

werden diese Menschen satt,
wenn man nur fünf Brote hat
und zwei Fische noch dazu,
das alles ist doch weg im Nu!
Jesus lächelt, nimmt das Brot,
betet, dankt, alles im Lot,
teilt die Brote und die Fische,
legt das Essen auf die Tische.
Über tausend Menschen teilen
Brote, ohne sich zu keilen,
und, o Wunder, ich bin platt:
Alle, alle werden satt.
Gott sei Dank für unser Brot.
Jesus hilft aus aller Not.
Er macht Menschen satt, ganz klar
ist selbst das Brot, wie wunderbar.

Kehrvers:

Brot, von Gott gegeben,
ist für uns ein Segen.
Darum sagen wir
unser: „Danke schön“ dafür.

Lied Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. CoSi 83

1. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen.
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

[Refrain]

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!
Ich freue ich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

2. Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen.
Von all seinen Wundern will ich laut erzählen und loben seinen Namen.
Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen.

[Refrain]

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

3. Kommt, stimmt ein ins Lob von ganzem Herzen!
Verkündiget unter den Völkern sein Tun und lobsinget seinem Namen.
Kommt, stimmt ein ins Lob von ganzem Herzen!

[Refrain]

Denn unser Herr ist ein ewiger Gott. Halleluja!

Denn unser Herr ist ein ewiger Gott. Halleluja!

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater.

Aus deinen Händen empfangen wir, was uns leben lässt.

Du gibst und wir haben die Fülle.

Dank sei dir!

Frieden gibst du.

Doch Frieden muss noch werden.

Wir bitten dich darum, dass die Waffen schweigen,

dass die Mächtigen miteinander reden, dass die Mauern fallen.

Du gibst und wir haben die Fülle.

Dank sei dir!

Brot und Wein gibst du.

Doch der Hunger ist groß.

Wir bitten dich darum, dass die Ernte gerecht verteilt wird,

dass alle satt werden, dass Stürme und Fluten ausbleiben.

Du gibst und wir haben die Fülle.

Dank sei dir!

Versöhnung schenkst du.

Doch die Nationen sind gespalten.

Wir bitten dich darum, dass die Menschen einander ehren

und einander als dein Ebenbild erkennen, dass Wut und Hass weichen,

dass die Politikerinnen und Politiker weise und besonnen entscheiden.

Du gibst und wir haben die Fülle.

Dank sei dir!

Heilung schenkst du.

Doch Kranke und Verzweifelte weinen.

Wir bitten dich darum, dass die Tränen versiegen,

dass die Kraftlosen aufatmen, dass die Trauernden Trost finden.

Du gibst und wir haben die Fülle.

Dank sei dir!

Deine Gegenwart schenkst du.

Doch der Glaube muss wachsen.

Wir bitten dich darum, dass deine Gebote die Herzen der Menschen ergreifen,

dass dein Wort zur Liebe anstiftet,

dass dein Evangelium überall auf der Welt verkündigt wird und Menschen zum Glauben finden. Bewahre alle, die um des Glaubens willen angefochten sind oder Verfolgung leiden

Du gibst, ewiger Gott. Du machst uns reich. Du schenkst uns Segen Jahr für Jahr, Tag für Tag. Dich beten wir an durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Laudato si - Sei gepriesen EG 515 / CoSi 191

Kehrvers: Laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signor.

Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt. Er kann gleichzeitig mit den Strophen gesungen werden. Einsatz auf Schlag 1 des ersten vollen Taktes (also nach dem Auftakt).

1. Sei gepriesen, du hast die Welt geschaffen, sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne, sei gepriesen für Meer und Kontinente, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
2. Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten! Sei gepriesen für Nächte und für Tage! Sei gepriesen für Jahre und Gezeiten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
3. Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen! Sei gepriesen, du lässt die Quellen springen! Sei gepriesen, du lässt die Felder reifen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
4. Sei gepriesen für deine hohen Berge! Sei gepriesen für Feld und Wald und Täler! Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
5. Sei gepriesen, du lässt die Vögel singen! Sei gepriesen, du lässt die Fische spielen! Sei gepriesen für alle deine Tiere! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
6. Sei gepriesen, denn du, Herr, schufst den Menschen! Sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe! Sei gepriesen für jedes Volk der Erde! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

7. Sei gepriesen, du selbst bist Mensch geworden! Sei gepriesen für Jesus, unsern Bruder! Sei gepriesen, wir tragen seinen Namen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

8. Sei gepriesen, er hat zu uns gesprochen! Sei gepriesen, er ist für uns gestorben! Sei gepriesen, er ist vom Tod erstanden! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

9. Sei gepriesen, o Herr, für Tod und Leben! Sei gepriesen, du öffnest uns die Zukunft! Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Kehrvers nach der letzten Strophe

Laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore. Amen.

Text: nach dem italienischen Sonnengesang des Franz von Assisi 1225

Melodie: mündlich überliefert

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart